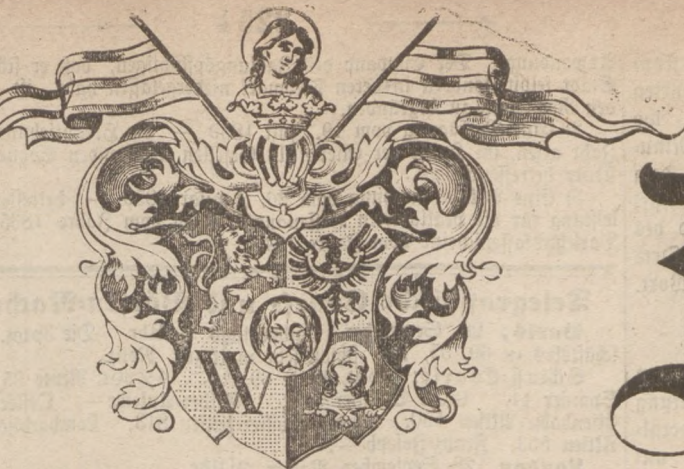


Breslauer



Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

No. 454. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag den 29. September 1859.

Telegraphische Depeschen.

Zürich, 28. September. Gestern hat eine einstündige Konferenz zwischen dem Gesandten Frankreichs und Herrn von Meyenburg stattgefunden. Der Prinz Napoleon hat heute Schloß Arenenberg besucht und wird heute Abend nach Zürich zurückkehren.

Telegraphische Nachrichten.

London, 28. September. Die heutige „Times“ theilt mit, daß General Harney die Insel San Juan ohne einen Befehl der amerikanischen Regierung besetzt habe.

Nach dem heutigen „Morning-Advertiser“ werden 40 englische Kriegsschiffe nach China gehen.

Preußen.

Berlin, 28. Septbr. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem General-Konsul für Egypten Bernhard Woldemar König den Charakter als Legations-Rath zu verleihen; und den seitherigen Bürgermeister v. Unwerth zu Glogau, der von der dortigen Stadt-verordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Glogau für eine fernere zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Angekommen: Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister Frhr. v. Patow von Conitz. Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Inspekteur des Ingenieur-Corps und der Festungen v. Bresse-Miniary von Bertrich an der Mosel. (St.-A.)

[Patent.] Dem Metall-Blas-Instrumentenmacher Friedr. W. Schmidt zu Köln ist unter dem 25. Sept. 1859 ein Patent auf einen verbesserten Schobogen für die Ventil-Trompete, soweit derselbe in der durch Zeichnung, Beschreibung und Modell nachgewiesenen Zusammenfassung für neu und eigenbümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats erteilt worden.

[General-Consul Spiegelthal.] Aus Düsseldorf, 23ten September, bringt die „Elberfelder Zeitung“ eine Verteidigung des Herrn Spiegelthal. Es heißt darin: „Herr Spiegelthal war allerdings vordem Postbeamter und kam zu dem früheren Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel dadurch in Beziehung, daß er (nicht nur durch den Treubund) den Wählerkreis Held's im Jahre 1848 eben so energisch als gewandt entgegnet. Herr Spiegelthal war ferner nie General-Consul in den Donau-Ländern, seine erste handelspolitische Verwendung geschah durch eine mit Genehmigung der kaiserl. österr. Regierung von ihm im Auftrage des preussischen Ministeriums vorgenommene Reise durch Ungarn, welche zum Zweck hatte, die Möglichkeit weiterer Handels-Verbindungen mit diesem Lande klar zu stellen. Nachdem er diesen Auftrag zur Zufriedenheit ausgeführt und auch in der rheinischen Industrie thätig gewesen war, wurde er, und zwar nachdem die rheinischen Handelskammern über seine Qualifikation gehört waren, Consul in dem neugeschaffenen und von ihm zu organisirenden Consulate Smyrna. Erst nach mehrjähriger Führung dieses Consulates wurde er persönlich zum General-Consul ernannt. Nachdem Herr Spiegelthal sich durch eine im amtlichen Interesse vorgenommene Reise in das Innere Afrikas die gefährlichen Klima-Fieber zugezogen, erhielt er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub, den er in Düsseldorf, woselbst sein Vater, der allgemein und hoch geachtete General-Arzt Dr. Spiegelthal lebt, verbrachte. Im März d. J., trotz seiner wiederholten Vorstellungen, auf seinen Posten zurückgeschickt, raffte das Scharlachfieber zwei seiner Kinder fort und brachte ihn selbst dem Tode nahe.“ Was seine Amtsführung betrifft, so werden die Ergebnisse der Untersuchung abzuwarten sein.

[Die beabsichtigte Reorganisation des Heerwesens.] Die „Elb. Z.“ erhält folgende Mittheilung über die beabsichtigte Reorganisation unseres Heerwesens, die trotz der Abwesenheit des Prinz-Regenten ihren ungehörten Fortgang nimmt: Nachdem Se. königl. Hoheit sich längere Zeit allein mit der Angelegenheit beschäftigt, hat derselbe sich später von dem General-Lieutenant und Divisionscommandeur v. Roon in Düsseldorf einen Entwurf für die künftige Formation der Infanterie und einen darauf bezüglichen Kostenanschlag vorlegen lassen. Dieser Entwurf wird gegenwärtig von dem genannten General persönlich beim Kriegsministerium vorgelesen und motivirt. Hr. v. Roon, welcher für einen eben so intelligenten Offizier als tüchtigen Truppenführer gilt, auch als geographischer Schriftsteller sich schon vor Jahren einen vortheilhaften Namen gemacht hat, dürfte bis Mitte Oktober in Berlin verbleiben und vor seiner Rückkehr nach Düsseldorf auch noch mit dem Prinz-Regenten persönlich conferiren. Der Roon'sche Entwurf soll im wesentlichen folgende Vorschläge enthalten: Vermehrung der Infanterie um 36,000 Mann mittelst strengerer Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dauernde Beibehaltung von Landwehr-Stamm-bataillonen, die an Stärke denen der Linie gleich stehen, Reducirung der Kopfzahl der Compagnien von Linie und Landwehr auf 112 Mann (welche bisher 150 Mann war) u. s. w. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Entwurf, nachdem er vom Kriegsministerium gebilligt resp. modificirt worden, zunächst auch noch einer Commission praktischer bewährter Militärs hieselbst zur Begutachtung vorgelegt werden wird, bevor er als Gesetzentwurf an die Landesvertretung gelangt. Daß letzteres im Allgemeinen geschehen soll, und zwar voraussichtlich gleich beim Beginne der nächsten Session, scheint ziemlich unzweifelhaft zu sein. Auch der Passus in der Antwort des Ministers des Innern auf die stettiner Adresse, welcher von einer „vermehrten Wehrkraft“ des vaterländischen Heeres spricht, deutet darauf hin. Für den Fall der demnächstigen Annahme des Reorganisationsentwurfs von Seiten der beiden Häuser des Landtages werden, Angesichts der Verminderung der Linien-Infanterie-Bataillone, höchst wahrscheinlich auch die entsprechenden Landwehr-Stamm-Bataillone zum Garnisondienste in die Stabsquartiere verlegt werden. Dies ist um so wünschenswerther, als zur Zeit manche kleinere Städte, in denen sich keine Kasernen befinden, mit Einquartierung des Landwehr-Stammes wahrhaft überbürdet

sind. Vielleicht daß man, wie vorgeschlagen, später auch die Regiments-Bezeichnung gänzlich fallen läßt und sog. „halbe Brigaden“ einführt.

Wie man hört, wird bei der neuen Heeresformation die Landwehr-Kavallerie ganz aufgehoben, wodurch die Errichtung von acht oder neun neuen Reiterregimentern in Aussicht steht und damit eine rasche Beförderung von Kavallerie-Offizieren; man glaubt sogar schon, daß geeigneten Infanterie-Offizieren der Uebertritt zur Kavallerie gestattet werden dürfte. Die Dienstzeit wird von drei Jahren auf vier Jahre gebracht werden. Hinsichtlich der einjährigen Freiwilligen ist angeordnet, daß diejenigen, welche das Examen als Landwehr-Offiziere gemacht haben, nach Ablauf des Dienstjahres entlassen werden sollen, wogegen diejenigen, welche zu dieser Prüfung nicht verstatet worden, noch ein halbes Jahr bei dem Ersatzbataillon zu dienen haben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. September. Gestern Abend sind Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen auf der Reise von Berlin nach Baden-Baden hier angekommen und sind heute Morgen um 10 Uhr nach Baden weiter gereist, wo am 30. September der Geburtstag der Prinzessin von Preußen im Familienkreise feierlich begangen wird.

Frankfurt, 27. Septbr. [Ueber den zeitigen Stand des dänisch-deutschen Conflicts.] Eine Antwort aus Kopenhagen auf die durch die Vermittlung von Oesterreich und Preußen dorthin gerichtete Anfrage, ob und eventuell wie die dänische Regierung in Bezug auf die Anträge der holsteinischen Stände sich entschlossen, ist hier zur Zeit noch nicht eingegangen und man glaubt, so weit man hier die Lage der Dinge in Kopenhagen zu beurtheilen im Stande ist, daß die genannte Regierung sich vor der Hand darauf beschränken wird, die sämtlichen Acten hierher mitzutheilen, wenn auch möglicherweise schon mit der allgemeinen Erklärung, daß sie sich außer Stande sehe, auf der von den holsteinischen Ständen dargebotenen Grundlage, so weit dieselbe den Standpunkt von 1848 vertrete, eine Verständigung herbeizuführen. Ob man sich hier damit zunächst zu begnügen gedenkt oder ob man sofort auf eine eingehendere und speciellere Antwort dringt und vielleicht selbst die Initiative zu bestimmten positiven Vorschlägen ergreift, steht zu erwarten. Daß es an Eifer in dieser Richtung nicht fehlt, möchte die bis jetzt noch nicht bekannt gewordene Thatsache beweisen, daß die hannoversche Regierung, welche es sich zur Pflicht zu machen scheint, ausnahmsweise hierin den übrigen Regierungen jederzeit um eine Pferdebelange voraus zu eilen, als sie unmittelbar vor den Bundestagsetzungen die holsteinische Angelegenheit wieder anregte, gleichzeitig den Antrag stellte, den Eintritt der Ferien bis zur vollständigen Erledigung dieser Angelegenheit zu verlegen, ein Antrag freilich, der nach Lage der Dinge eine Permanenz-Erklärung des Bundestags für eine unabsehbare Zeit involvirt hätte und auch von keiner Seite Unterstützung gefunden hat. (B. u. P. Z.)

Kassel, 24. Sept. [Bitte um Recht.] Am Tage nach der Rückkehr des Kurfürsten von Schwerningen haben der Oberbürgermeister und der Stadtrath der Residenzstadt Kassel um die Gewährung einer Audienz behufs Uebergabe einer Bittschrift um Herstellung des Rechtes, zwei Abgeordnete in die Ständeversammlung zu wählen, allerunterthänigst nachgesucht. Den bestehenden Vorschriften gemäß wurde gleichzeitig dem Hofmarschall eine Abschrift der Eingabe übergeben. Nach stattgehabter Sollicitation sind der Oberbürgermeister und der Stadtrath dahin beschieden worden, daß Se. königl. Hoheit die Adresse nicht annehmen werde, weil der Schluß derselben als ungeeignet erscheine. Dieser Schlußsatz lautet folgender Maßen: nachdem die Stadt den zweiten Deputirten zum Landtage nach der Verfassung von 1831 reklamiert, fährt die Vorstellung nämlich fort:

Allerdurchlauchtiger Kurfürst und Herr! Wir bitten um unser Recht aus der Verfassung von 1831. Als Männer, die der öffentlichen Meinung in beträchtlichem Umfange nahe stehen, als Vertreter der Haupt- und Residenzstadt, deren Wohl und Wehe mit demjenigen ihres allerdurchlauchtigsten Fürstenhauses eng verbunden ist, fühlen wir die Pflicht, vor unserem allergnädigsten Landesherren ganz offen zu reden. Seit neun Jahren entbehrt das Land des Friedens; so sehr es sich danach auch sehnt, auf dem seit her eingeschlagenen Wege wird er wohl nie zu erreichen sein. Soll es jemals geschehen, so muß die Verfassung von 1831 als Rechts-Grundlage wieder anerkannt und, was darin den deutschen Bundesgesetzen etwa zunider ist, auf verfassungsmäßigem Wege abgemindert werden. Darin allein erblicken wir und jeder Allerbüchsigster Unterthanen, dem das Wohl des Landesherren und des Vaterlandes am Herzen liegt, Heil und Rettung in dieser ohnehin tief ausgelegten Zeit. Indem wir die Entschließung der Weisheit Eurer königl. Hoheit anheimstellen, verharren in tiefer Ehrerbietung u.

Dem Vernehmen nach hat der Stadtrath nunmehr diese Eingabe mit einem weiteren Gesuche an das kurfürstliche Ministerium des Innern gerichtet, eine Verwendung für den Inhalt derselben eintreten zu lassen. (Wefer-Z.)

Italien.

Turin, 25. September. [Die Adresse der Romagnolen.] Die „Gazzetta Piemontese“ vom 24. September theilt in einer Extra-Beilage die Adresse, welche Herr Scarabelli dem Könige in Romagnolen Namen der Romagnolen vorlas, so wie die Antwort Victor Emanuels mit. Die letztere ist bereits nach einer sehr ausführlichen Depesche der „Independence“ gegeben worden, und ist nur der eine Passus zu berichtigen, in welchem sich der König über die zunächst anzunehmende Haltung ausspricht. „Dadurch“ — sagte der König nach dem Wortlaut seiner Rede — „dadurch, daß Sie die Einigkeit des Willens bewahren, und die innere Ordnung unverfehrt erhalten, werden Sie das meinem Herzen theuerste Werk verrichten und das, welches Ihre Zukunft am besten sicherstellen kann.“ Die Adresse der Romagnolen lautet: „Sire, nachdem die Bevölkerungen der Romagna ihr Recht wahrgenommen, haben sie mittelst des einstimmigen Votums der gesetzlich zusammengetretenen Nationalversammlung ihre Einverleibung in das Königreich Sardinien erklärt. Die Eigenschaften, welche ganz Italien an Ew. Majestät liebt und bewundert, Ihre Milde im Frieden wie Ihre Tapferkeit im Kriege haben Aller Herzen erobert, und der edelste der Siege war der des moralischen Einflusses. Aber dieser Einverleibungswunsch war nicht bloß die Frucht der Begeisterung, sondern nicht minder die Berechnung reiflicher Ueberlegung. Die Romagna, welche seit 40 Jahren von innerer Zerrüttung durchwühlt worden, hofft, das Zeitalter der

Revolution zu schließen und eine dauernde und definitive Ordnung der Dinge zu gründen. Bei tiefer Ehrfurcht gegen das Haupt der katholischen Kirche will sie eine Regierung haben, welche die bürgerliche Gleichheit, die italienische Nationalität, die Ordnung und die Freiheit gewährt. Die constitutionelle Monarchie Ew. Majestät ist die einzige, welche uns diese Güter verleihen kann. Die Geschichte des Hauses Savoyen, das die Bestrebungen der Völker zu den heiligen zu machen wußte, Piemonts kriegerischer Geist, die starke Organisation desselben, dessen freisinnige Einrichtungen, so wie die Opfer, die es der italienischen Sache dargebracht hat, sind eine sichere Bürgschaft, daß in der innigen Vereinigung mit Ihren übrigen Provinzen wir die definitive Organisation finden werden, welche mit der National-Unabhängigkeit und mit den Gesetzen des gemeinschaftlichen Vaterlandes verträglich ist. Genehmigen Sie, Sire, unsere Wünsche. Als Vertreter unserer Sache vor Europa werden Sie diesen Provinzen, welche am längsten für ihre Liebe zu Italien gelitten haben, wieder Ruhe und Wohlstand verleihen.“

Der Legat von Bologna hat den Abbé Roncagli interdiziert, weil er bei der Eröffnung der Constituanten die Messe gelesen hatte; desgleichen fünf andere Priester, weil sie in den Wahllokalen votirten. In Ferrara hat der Intendant der Provinz den Pfarrer der Kathedrale einsperren lassen.

[Die militärische Liga.] Aus Turin vom 24. September schreibt man der „Köln. Z.“: „Die militärische Liga ist bereits fest organisiert: General Fanti hat den Oberbefehl über die Armee angenommen und legt die von ihm erwartete Energie in seiner neuen Amtstellung an den Tag. Unter solcher Führung muß sich auch bald eine tüchtige Armee zusammensinden.“

Aus Turin vom 21. September wird dem „Bund“ über das Verhältnis Rostkuths zu Napoleon III. geschrieben: „Bekanntlich veröffentlichte vor Kurzem Herr Franz Pulszky, Adjutant Rostkuths, in einem newyorker Blatt Enthüllungen über die von den Allirten beabsichtigte Revolutionirung Ungarns durch Beihilfe der ungarischen Emigration. Der heutige „Espero“ fügt diesen Enthüllungen neue bei, um, wie er sagt, zu beweisen, wie unbegründet die entweder aus Bosheit oder aus Ignoranz gegen den Grafen Cavour erhobenen Beschuldigungen waren, als habe er gegen den ausdrücklichen Willen des Kaisers sich mit den ungarischen Flüchtlingen eingelassen, um Ungarn zu revolutioniren, und daß der Kaiser darüber so verstimmt gewesen sei, daß er sich beiläufig habe, den Frieden abzuschließen. Der „Espero“ behauptet, Rostkuth sei auf ausdrückliche Einladung des Kaisers von London gekommen und habe mehrere Unterredungen mit demselben gehabt; der Kaiser habe die vom General Klapka redigirten Proklamationen an die Ungarn gebilligt und 600,000 Fr. aus seiner Privatkasse zur Förderung der Insurrection hergegeben; ferner habe er beigegeben, daß man auf seinen Namen hin mehrere bewährte ungarische Offiziere berufe, welche in der türkischen Armee dienten; schließlich, daß man drei oder vier Tage vor dem Waffenstillstande im kaiserlichen Lager über die Art und Weise verhandelte, wie die ungarische Legion organisiert, bekleidet und bewaffnet sein sollte. Der „Espero“ behauptet, die Wahrheit dieser seiner Aussagen mit Dokumenten belegen zu können.

Frankreich.

Paris, 26. Septbr. [Zur italienischen Politik Frankreichs. — Forderungen an Marokko.] Ein Schreiben aus Biarritz, das einer hochgestellten Person zugeht, meldet, daß der Kaiser Napoleon sich dem Fürsten Richard Metternich gegenüber in einer Weise benimmt, die das Beste für Oesterreich erwarten läßt und die zu der vorherrschenden Meinung am Hofe Anlaß giebt, daß Italien von dessen „Rettung“ preisgegeben würde. Diese Ansicht ist überhaupt für den Augenblick die allerverbreitetste, und diejenigen, welche noch vor Kurzem die Restauration der Herzoge für eine Unmöglichkeit gehalten haben, fangen an, Wege zu gewahren, auf welchen sie durchgesetzt werden könnte. Wir möchten übrigens weder auf die Aufmerksamkeit, welche Hr. v. Metternich zu Biarritz zu Theil werden, noch auf die Mittheilungen in englischen Blättern, welche gut unterrichtet zu sein Gelegenheit haben, noch auf den Anschein der Dinge überhaupt sein allzu großes Gewicht legen; denn da nun einmal in der französischen Politik ein Doppelsinn vorherrschend ist, wer mag den wahren herausfinden, bevor er sich in eine Thatsache umgesezt? Selbst wenn sich der Kaiser Napoleon den Italienern gegenüber wirklich kalt oder gar zurückstoßend zeigt, weiß man, wo diese Haltung hinaus will. Vor allem will er Oesterreich gewinnen, um es gegen Deutschland, gegen Preußen, zur Isolirung Englands zu verwenden, und sagt, die bewaffnete Intervention abgerechnet, welche ich nicht zulassen kann, ziehe ich meine Hand von Italien ab. Oesterreich kann doch wohl nicht mehr fordern, und Italien, wenn es ausdauert, verliert dabei nichts. Dies ist denkbar, allein man muß den weiteren Verlauf der Dinge abwarten, um den eigentlichen Sinn der französischen Politik in Italien zu enthüllen.

— Aus Paris vom 26. Septbr. schreibt man der „Kölnischen Zeitung“: „Dem Vernehmen nach will die französische Regierung die Angriffe der Marokkaner gegen die algerische Grenze dazu benutzen, um von Marokko Folgendes zu fordern: 1) Die nämlichen commerciellen Vortheile wie England; 2) eine größere Freiheit für die Consuls in den marokkanischen Häfen; 3) Errichtung eines regelmäßigen und ermäßigten Mautsystems; 4) die Cultusfreiheit, wie in Konstantinopel; 5) Zulassung von Consuls in Fez und Mequinez.“

Belgien.

Brüssel, 26. September. [Septembervest.] Der heutige Schluß- und Haupttag des Septembervestes ist vom herrlichsten Sonnenschein begünstigt worden. Um 12 Uhr fand auf dem zum Amphitheater umgewandelten Plage der Nation, vor dem Parlaments-Gebäude, die Ausführung der Fest-Cantate durch ein Orchester von nahezu 400 Musikern und etwa 1800 Sängern statt. Der Komponist, Herr Adolphe Samuel, leitete diese großartige Musikfeier selbst, die mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Daß von den Kunstlern schon der Aufmerksamkeit in den Proben nach ausgesprochene Urtheil ward somit durch die Stimme des Volkes in glänzendster Weise bestätigt. Um 1 Uhr Nachmittags begab sich der parlamentarische Zug, zusam-

mengeseht aus den Ministern, den überlebenden Mitgliedern des Kongresses von 1830 und der Mehrzahl der gegenwärtigen Abgeordneten und Senatoren, vom Kammerpalast aus auf den Kongressplatz, wo auch der Herzog und die Herzogin von Brabant nach wenigen Minuten anlangten. Herr Rogier sprach die Festrede, und als er mit dem tausendstimmig wiederholten Rufe schloß: „Es lebe der König!“ fiel die letzte Hülle, welche das die Kongresssäule krönende Standbild des Königs bedeckte. Nach Herrn Rogier nahmen noch die Herren Orts und Graf von Renesse im Namen der beiden Kammern das Wort. Um 3 Uhr war die Feier beendet.

Spanien.

Madrid, 25. Septbr. Die „Gaceta“ veröffentlicht die beiden königlichen Dekrete vom 20. September, womit erstens die Abkündigung des General-Lieutenants José Gucurrez de la Concha als General-Gouverneur von Cuba, unter Anerkennung der geleisteten Dienste, angenommen, und zweitens der General-Kapitän der Armee, Francisco Serrano y Dominguez, Graf von San Antonio und General-Direktor der Artillerie, zum Gouverneur und General-Kapitän der Insel Cuba ernannt wird. — Man zählt in diesem Augenblicke 8 englische Schiffe zu Gibraltar. Die „Correio. autogr.“ erklärt, daß Spanien an keine Eroberung Marokkos denke, es wolle Genugthuung und werde sich selbst nöthigenfalls mit den Waffen verschaffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Septbr. [Botschaft an den Reichsrath.] Der Reichsrath wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Conseils-Präsidenten und Minister des Auswärtigen Hall durch Verlesung folgendes, an ihn unterm 23. September gerichteten königlichen Reskripts eröffnet:

„Frederik der Siebente, von Gottes Gnaden König von Dänemark u. i. w. Unsere besondere Gunst! Da es nicht unsere Absicht ist, selbst den Montag, den 26. September zusammenzutreten, so wollen wir hierdurch allergnädigst Euch als unseren Conseils-Präsidenten ermächtigt haben, statt Unser die dritte ordentliche Session des Reichsraths zu eröffnen und in unserem Namen denselben unsere hierbei folgende allergnädigste Botschaft mitzutheilen. Dies ist unser Wille. Behalte Dich Gott!“

Die im voranstehenden Reskript erwähnte, vom 23. September datirte allergnädigste Botschaft an den Reichsrath lautet, wie folgt: „Die kurz nachher eingetretenen größeren europäischen Verwickelungen waren wohl von der Art, daß die Frage über die Stellung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in der dänischen Monarchie etwas in den Hintergrund treten mußte gegenüber den Fragen, welche für uns als Mitglied des deutschen Bundes für diese Herzogthümer entstanden. Aus den hierher gehörigen Aktenstücken, welche dem Reichsrath werden mitgeteilt werden, wird man erfahren, wie wir darnach gehandelt haben, die Sorgfalt für die Neutralität der Monarchie mit der Erfüllung der uns für unsere deutschen Herzogthümer obliegenden Bundespflichten zu vereinigen, indem wir zugleich vor Augen hatten, die daraus resultierenden Lasten so wenig drückend wie möglich zu machen.“

Unsere Aufmerksamkeit ist inwieweit sich auf das Ziel gerichtet gewesen, wieder den verfassungsmäßigen Anschluß unserer Herzogthümer Holstein und Lauenburg an die zum deutschen Bundes nicht gehörenden Theile unserer Monarchie zu bewerkstelligen. Ungeachtet das allerunterthänigste Bedenken, welches von unserer holsteinischen Provinzial-Ständeversammlung abgegeben wurde, sich nicht dazu eignete, die endliche Abmachung der Verfassungsfrage zu fördern, geben wir uns doch der Hoffnung hin, daß es uns zuletzt gelingen werde, die Hindernisse zu entfernen, die sich bis jetzt hierbei in den Weg gestellt haben. Bis dieser Zweck erreicht wird, haben wir es für zweckmäßig angesehen, durch die allergnädigste Bekanntmachung vom heutigen Datum einige Bestimmungen zu geben, um die Interessen unserer Herzogthümer Holstein während des stattfindenden Uebergangszustandes zu sichern.

„Wir Frederik VII. etc. In dem seit der letzten ordentlichen Versammlung unserer getreuen Reichsraths verfloffenen Zeitraum sind die schon damals begonnenen Unterhandlungen mit dem deutschen Bundes in Betreff der Verfassungs-Verhältnisse unserer Herzogthümer Holstein und Lauenburg fortgesetzt worden. Aus den zu dieser Unterhandlung gehörenden Aktenstücken, welche wir dem Reichsrath vorlegen lassen werden, wird hervorgehen, daß es zuletzt dahin kam, daß wir nur die Wahl zwischen einer Bundes-Erektion und der Aufhebung des Gesamt-Verfassungsgesetzes vom 2. Oktober 1855 für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg hatten.“

Da der Erektionszwang des Bundes im gegenwärtigen Falle sich auf eine Auslegung der Bundesgesetzgebung stützt, welche wir nicht für begründet ansehen können, aber welche doch auch nicht als eine unabweisbare Ueberschreitung des Bundes hervortreten würde, so fanden wir es sowohl mit dem Vortheil der zunächst beteiligten Landesheile, als mit dem Interesse der Monarchie im Ganzen übereinstimmend, die Forderung des Bundes zu erfüllen, und wir beschloßen deshalb, in Rücksicht auf das Gesamt-Verfassungsgesetz vom 2. Oktober 1855 § 23 durch allergnädigstes Patent vom 6. November v. J. das gedachte Verfassungsgesetz für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg aufzuheben. Gleichzeitig damit beriefen wir unsere holsteinischen Provinzialstände, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich über die Wiederherstellung der konstitutionellen Verbindung des Herzogthums Holstein mit den übrigen Theilen der Monarchie zu äußern.

Da wir unter den vorhandenen Umständen es für gut befunden haben, in dieser Session Euch keine andere Gesetzesvorläge vorlegen zu lassen als solche, deren Annahme wir dringlich finden, erwarten wir, daß Ihr Euch im Stande sehen werdet, Eure Arbeiten im Laufe von 2 Monaten zu Ende zu bringen. Wir verbleiben dem Reichsrath in königlicher Huld und Gnade genogen. Gott befohlen.

Jenes Reskript und diese Botschaft, so wie das Patent zur Sicherstellung der Interessen Holsteins im Gesamtstaate sind nebst mehreren anderen, dem Reichsrath zu machenden Vorlagen in den beiden Staatsrathskammern, welche der (bereits wieder in Glücksburg sich befindende) König während seines nur zweitägigen Aufenthaltes hieselbst auf dem Christiansborgs Schloß hielt und die sehr lange gedauert und sehr lebhaft gewesen sein sollen, beraten und unterzeichnet worden. Unterm 24. September ist ferner eine Bekanntmachung wegen allerhöchster veränderter budgetmäßiger Postirung und Berechnung verschiedener, die in dem Herzogthum Holstein belegenen Domänen betreffender Einnahmen und Ausgaben vom Finanzminister ausgefertigt worden.

Bei der Eröffnung des Reichsraths waren heute sämmtliche Minister des Königreichs und 52 Mitglieder des Reichsraths anwesend. Es wäre demnach auch selbst dann, wenn die Herzogthümer Holstein und Lauenburg noch im Reichsrath vertreten wären, was bekanntlich nicht mehr der Fall ist, die Versammlung als mehr denn vollständig zu betrachten, da auch dann nur 41 Mitglieder (80,2 + 1) anwesend zu sein brauchten. Da der Präsident (Madwig, Dänemark) und der Vize-Präsident (Kammerherr v. Holstein, Schleswig) vom Könige ernannt worden, so waren nur die vier Sekretäre zu wählen. Die Wahl fiel auf den Kapitän Tuxen (Dänemark) mit 41, den früheren Amtmann Davids (Schleswig) mit 42, den Departementschef Kramold (Schleswig) mit 37 und den Proprietär Dreier mit 30 Stimmen.

Morgen werden die Minister des Innern, des Krieges, der Marine und der Finanzen dem Reichsrath Gesetzesvorlagen machen, die sich meist auf Zulagebewilligungen zu ihren besonderen Budgets beziehen. Unter Anderem soll eine Geldbewilligung zur Ausrüstung einer Expedition nach Japan beantragt werden und das Marineministerium 170,000 Thlr. zum Baue von 3 Kanonenbooten verlangen.

Gefehgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Der „St.A.“ bringt 1) ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 13. November 1853. Die Vorschriften des allgemeinen Landrechts Thl. II, Tit. 14 §§ 78 ff. über die Ausschließung des Rechtsweges bei Einziehung öffentlicher Abgaben finden auch auf die zu den Gemeindeabgaben gehörenden städtischen Einzug- und Eintrittsgelder

Anwendung. Der Einwand des Zahlungspflichtigen, daß er sich nicht in der Stadt selbst, sondern in deren Feldmark niedergelassen habe, ist nicht geeignet, den Rechtsweg zu begründen.

2) Eine Verfügung vom 19. Juli 1859 — die Heranziehung der über 16 Jahr alten, im Hause der Eltern als Gesellen arbeitenden Söhne zur Klassensteuer betreffend.

3) Eine Bekanntmachung vom 26. Januar 1859 — betreffend die Ersatleistung für die prälubierten Kassenanweisungen vom Jahre 1835 und für die Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. September, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete geschäftlos zu 69, 35, und schloß sehr matt zur Notiz. Schluss-Course: 3proz. Rente 69, 15. 4 1/2proz. Rente 95, —. 3proz. Spanien 34 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 550. Kredit-mobiliar-Aktien 813. Lombardische Eisenbahn-Aktien 553. Franz-Joseph —.

London, 28. September, Nachm. 3 Uhr. Consols 95 1/2. 1 1/2proz. Spanien 34 1/2. Mexikaner 23 1/2. Sardinier 86. 5proz. Russen 111. 4 1/2proz. Russen 99 1/2.

Wien, 28. September, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Geringes Geschäft. Neue Loose 97, 50.

Spross. Metalliques 73, 50. 4 1/2proz. Metalliques 64, 50. Bank-Aktien 892. Nordbahn 183, 60. 1854er Loose 110, —. National-Anlehen 79, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 262, 50. Kredit-Aktien 212, —. London 119, 50. Hamburg 90, —. Paris 47, 70. Gold 120, —. Silber —. Elisabethbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 121, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 28. September, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse ohne Bewegung und matt bei geringem Geschäft.

Schluss-Course: Ludwigsbader-Verdacher —. Wiener Wechsel 96 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 182. Darmstädter Zettelbank 221. 5proz. Metalliques 59 1/2. 4 1/2proz. Metalliques 52 1/2. 1854er Loose 89 1/2. Oesterreich. National-Anlehen 63. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 253. Oesterreich. Bank-Aktien 862. Oesterreich. Kredit-Aktien 201. Oesterreich. Elisabethbahn 143. Rhein-Nabe-Bahn 45 1/2. Mainz-Ludwigsbader Litt. A. —. Mainz-Ludwigsbader Litt. C. —.

Hamburg, 28. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Anfangs begehrt, schloß matter. Mexikaner unbeachtet.

Schluss-Course: Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 65. Oesterreich. Kredit-Aktien 86 1/2. Vereins-Bank 98 1/2. Norddeutsche Bank 82 1/2. Wien —.

Hamburg, 28. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts ruhig. Roggen loco fest, ab auswärts stille. Del pro Oktober 23, pro Mai 23 1/2. Raffee fest. Umsatz 2500 Sack, sehr wenig Angebot. Zink 1000 Ctr. loco bis ultimo Oktober 13 1/2.

Riverpool, 28. September. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Amsterdam, 27. September, Nachm. Ablauf der heute durch die niederländische Handels-Gesellschaft in Rotterdam abgehaltenen Zucker-Auktion (31,834 Kranj. und Kan. Java-Zucker):

Nr.	8	Topf 30 1/2 fl.	Ablauf 30 1/2 fl.
10	32 1/2	32	32
11	33 1/2	33 1/2	33 1/2
12	33 1/2	33 1/2	33 1/2
13	34 1/2	34 1/2	34 1/2
14	34 1/2	35	35
15	35 1/2	36	36
16	36 1/2	37 1/2	37 1/2
17	37 1/2	38	38
18	38	39 1/2	39 1/2

London, 27. September, Nachm. Raffee höher verkauft. Thee und Reis fester. Zucker flau. Talg, petersburger gelber Licht loco 58 s., dito auf Lieferung 58 s. 6 d.

Berlin, 28. September. Die Course setzten zwar in den Spekulations-Papieren höher ein, sie ermatteten indes bald und kehrten zwar nicht auf den gestrigen Coursstand zurück, wichen aber doch unter die Anfangsnotirungen, nachdem dem Bedürfnis des Ultimo durch die vorgenommenen Deckungen genügt war. Die Geschäftslust war durchaus nicht gewachsen, die Börse blieb zum größten Theile passiv, einer regen Thätigkeit hatte sich keine einzige Effectentragung zu erfreuen, und selbst die öfterreichischen Effecten waren in einem nur wenig belebten Verkehr. — Der Geldmarkt hat an Willigkeit heute wieder zugenommen. Der außerordentlich fühlbare Mangel an guten Wechseln nöthigt zur Verabreichung der Bedingungen, so daß heute mit 3 pSt. Geld wieder für bestes Papier zu haben war.

Oesterreich. Kreditaktien, die vorübergehend den gestrigen Schlusscours um 1/4 % auf 87 überschritten, waren zu diesem Course stark angeboten, kamen wieder auf 86 1/2 und schlossen zwar 86 1/2, aber ohne daß dazu willige Nehmer waren. Report war auch heute so wenig als Report. In Genien und Defauren war etwas größerer Umsatz, in den ersteren hauptsächlich noch der Deckung wegen. Genfer gingen 1/2 % höher auf 39 1/2, schlossen aber 39 1/2. Auch Defaure setzten 1/2 % höher mit 26 1/2 ein, schlossen aber 26. Disconto-Kommandit-Anteile behaupteten 97, Darmstädter wichen um 1/2 % auf 73 1/2. Für Schlesische Bank blieben mit 73, auch heute Käufer, eben so für Meiningen zu demselben Course. Auch Berliner Handel bedang 78 1/2, ohne daß dazu häufig Abgeber waren. Eine Kleinigkeit Norddeutsche wurde 1/2 % besser mit 81 bezahlt.

In Notenbank-Aktien fehlte es an allem Umsatz. Die Geschäftslosigkeit in dieser Effectentragung erhielt sich um so dauernder, als es zu einem namhaften Angebot in derselben fast niemals kommt. Preussische Bankanttheile waren zwar am Markte, aber meist nur 1 % über gestrigem Course zu 133. Braunschweiger, gestern mit 80 1/2 angetragen, fehlten heute zu diesem Course, eben so Posener zu 71.

Von Eisenbahn-Aktien hörte man auch heute nur die kleinen Devisen nennen, das Geschäft war jedoch selbst in diesen äußerst gering. Für medienburger war Frage, unter dem gestrigen Schlusscours (46 1/2), der denn auch schließlich bewilligt wurde, war nicht ankommen, und Käufer hielten meist auf 46 1/2. Nordbahn war fest und 1/4 % höher (47 1/2). Für Mainfrichter waren noch Kaufanträge, man bewilligte selbst 1/2 % mehr (19 1/2), 19 1/2 war am Schluss nicht mehr zu bedingen. Wittenberger 1/2 % niedriger (35 1/2). Im Uebrigen war Geschäft in Eisenbahnaktien kaum wahrzunehmen, obwohl sich für manche Altie Frage zeigte, so für Verdacher bei um 1/2 % erhöhtem Gebot zu 134 1/2. Auch für Mainzer war Bedarf, und gingen Lit. A. heute selbst in größeren Posten 1/2 % höher mit 90 1/2 um. Für Rhein-Mindener zeigte sich ebenfalls Begehrt, aber nur 1/2 % unter dem gestrigen Course zu 127, Abgeber blieben bei 127 1/2. Für Potsdamer war 121 zu bedingen, Anhalter blieben knapp etwas unter letzten Notirungen (108 1/2). Oberschlesische wurden 1/2 % billiger mit 111 1/2 gehandelt. Unsere Feiler finden in den beiden heutigen Ausgaben der „Bant.“ u. Handels-Zeitung eine übersichtliche Darstellung der finanziellen Ergebnisse dieser Bahn im letzten Betriebsjahre. Oesterreichische Staatsbahn kamen wieder auf den vorgestrigen Stand (145), dazu waren aber meist Abgeber. Einiges wurde auch mit 144 1/2 und 144 1/2 gehandelt. Stettiner 1 % billiger (97).

Preussische Fonds waren Anfangs ein wenig belebter, man bewilligte auch für 4 1/2 % Anleihen (99 1/2) und Staatsanleihe (83 1/2) 1/4 % mehr als gestern. Gegen Ende der Börse fehlte aber Kaufkraft und blieben Abgeber. Handbriefe wurden vielfach 1/4 % besser bezahlt, Rentendriefe waren eher übrig.

Oesterreichische Nationalanleihe bewährte meist den gestrigen Schlusscours, von 65 1/2, ließ indes später nach und Nehmer wollten nur 1/2 % weniger dafür anlegen. Credit-Loose drückten sich um 1/2 % Thlr. Die 5te Steigil-Anleihe bedang letzten Briefcours, die 6te 1/4 darunter, die neue Russische 3 % ließ sich unverändert haben. Das Geschäft in den ausländischen Fonds war beschränkt. (V. u. S. 3.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 28. Septbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener —. Berlinische 200 Gl. Colonia —. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger —. Hüdversicherungs-Aktien: Aachener —. Kölnische —. Hagel-Versicher. Aktien: Berliner —. Kölnische —. Magdeburger 50 Br. Ceres —. Fluh-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser 280 Br. Agrippina —. Niederheinische zu Wesel —. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicher. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort 106 Br. Wübbelheimer Dampf-Schlepp-110 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35 Br. Förder Hüttenverein 79 Br. Gas-Aktien: Continental-Deffau 88 1/2 Br.

Der Geschäftsverkehr war heute ziemlich lebhaft und die Course waren meistentheils etwas höher. — Von Thüringia-Aktien wurde etwas 91 % bezahlt, doch blieb dazu noch etwas am Markt. — Neustädter Hütten-Aktien, zu Anfang 9 1/2 % gehandelt, drückten sich auf 9 1/2 %, wozu mehrere umgelegt wurde.

Berliner Börse vom 28. Septbr. 1859.

Fonds- und Geld-Course.	Div. Z.	1858 F.
Kreuz. Staats-Anleihe 4 1/2proz. G.	8 1/2	105 1/2
Staats-Anl. von 1859	8 1/2	111 1/2
52, 54, 55, 56, 57 1/2proz. bz.	4 1/2	99 1/2
dito 1859	4 1/2	91 1/2
Staats-Schuld-Sch. 3 1/2proz. bz.	3 1/2	103 1/2
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	111 1/2
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	98 1/2
Kur. u. Neumark.	3 1/2	86 1/2
dito dito	4 1/2	94 G.
Pommersche	3 1/2	85 bz.
dito neue	4 1/2	83 1/2 bz.
Posenische	4 1/2	87 1/2 G.
dito neue	4 1/2	85 1/2 G.
Schlesische	3 1/2	84 1/2 G.
Kur. u. Neumark.	4 1/2	91 1/2 G.
Pommersche	4 1/2	91 G.
Posenische	4 1/2	83 1/2 bz.
Preussische	4 1/2	90 1/2 G.
Westf. u. Rhein.	4 1/2	92 B.
Sächsische	4 1/2	91 1/2 bz.
Schlesische	4 1/2	91 B.
Louis'or	—	109 1/2 B.
Goldkronen	—	9 3/4 B.

Ansländische Fonds.	Div. Z.	1858 F.
Oesterr. Metall.	5	60 G.
dito 64er Pr.-Anl.	4	93 B.
dito neue 100 A.L.	—	53 1/2 B.
dito Nat.-Anleihe	5	65 1/2 A. 65 bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	108 G.
dito 5. Anleihe	5	96 1/2 B.
do. poln. Schl.-Obl.	4	82 1/2 bz.
Poln. Pfandbriefe	—	—
dito III. Em.	4	85 1/2 bz.
Poln. Obl. A. 300 Fl.	4	87 1/2 B.
dito A. 300 Fl.	4	92 1/2 B.
dito A. 200 Fl.	—	213 G.
Währsch. 40 Thlr.	—	404 P.
Valen 35 Flr.	—	29 1/2 B.

Aktien-Course.	Div. Z.	1858 F.
Aach.-Düsseld.	—	3 1/2
Aach.-Mastricht	0	4 1/2 bz.
Amst.-Rottr.	5	4
Berg.-Märkisch	4	77 1/2 bz.
Berlin-Anhalter	8 1/2	108 1/2 A. 1/2 bz.
Berlin-Hamburg	5 1/2	102 1/2 G.
Berlin-Potsd.	7	124 G.
Berlin-Stettiner	4	97 bz.
Breslau-Freib.	5	4 85 bz.
Cöln-Mindener	7 1/2	127 1/2 bz.
Frankf. St.-Eisenb.	6 1/2	145 A. 144 1/2 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	11	134 1/2 bz. u. G.
Magd.-Halberst.	13	186 B.
Magd.-Wittenb.	1	35 bz.
Mainz-Ludw. A.	5 1/2	4 90 1/2 bz.
Mecklenburger	2	46 1/2 A. 1/2 bz.
Minster-Hamm.	4	4
Neum.-Brunner	2	4 48 B.
Nied. rheinl.	4	89 1/2 B.
Nordb.-Eisenb.	—	—
Nordf. Fr.-W.	2	4 47 1/2 bz.
Alto Prior	—	4 1/2 99 G.
Obereschles.	8 1/2	3 1/2 111 1/2 bz.

Wechsel-Course.	Amsterdam	London	Paris	Wien	Brüssel	Frankfurt	Petersburg	Bremen
Amsterdam	1. S. 141 1/2 bz.							
London	2 M. 141 1/2 bz.	1. S. 140 1/2 bz.						
Paris	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	1. S. 140 1/2 bz.					
Wien	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	1. S. 140 1/2 bz.				
Brüssel	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	1. S. 140 1/2 bz.			
Frankfurt	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	1. S. 140 1/2 bz.		
Petersburg	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	1. S. 140 1/2 bz.	
Bremen	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	2 M. 140 1/2 bz.	1. S. 140 1/2 bz.

Berlin, 28. September. Weizen loco 46—68 Thlr. — Roggen loco 38 1/2—39 Thlr. pr. 1925 Pfd. bezahlt, neuer 39—39 1/2 Thlr. pr. 1925 Pfd. bez., September 37 1/2—38 1/2—38 Thlr. pr. 1925 Pfd. bez., September-Oktober 38 1/2—38 1/2—39 Thlr. bez. und Br., 38 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November und Noobr. Dezember 38 1/2—38 1/2—38 1/2 Thlr. bez. und Br., 38 1/2 Thlr. Gld., Frühjahr 40 1/2—40 1/2—40 1/2 Thlr. bez. und Gld., 40 1/2 Thlr. Br., pr. 2000 Pfd.

Gerste, große und kleine 32—36 Thlr. Hafer loco 21—25 Thlr., September-Oktober 21 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 21 Thlr. bez., November-Dezember 21 1/2 Thlr. Br., Frühjahr 22 1/2 Thlr. bez.

Rübsöl loco 10 1/2 Thlr. bez., September-Oktober 10 1/2 Thlr. bez. und Br., 10 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November 10 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 10 1/2 Thlr. bez. und Br., 10 1/2 Thlr. Gld., Debr.-Januar 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 11 1/2—11 1/2 Thlr. bezahlt; 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Gld.

Leinöl loco 11 1/2 Thlr., Lieferung 11 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2—17 1/2 Thlr. bez., Septbr. 16 1/2—17 1/2—17 1/2 Thlr. bez., September-Oktober 16 1/2—17 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-November 15 1/2—15 1/2 Thlr. bezahlt, 15 1/2 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Gld., November-Dezember und Dezember-Januar 15 1/2—15 1/2 Thlr. bez. und Gld., 15 1/2 Thlr. Br., April-Mai 15 1/2—16 Thlr. bez. und Br., 15 1/2 Thlr. Gld. Weizen in matter Haltung. — Roggen matt einsehend, schließt fest und höher bezahlt; gefändigt 200 Doppel. — Rübsöl in fester Haltung. — Spiritus loco matter, Termine fest und besser bezahlt; gefändigt 70,000 Quart.

Stettin, 28. September. [Bericht von Grohmann & Co.]

Weizen behauptet, loco neuer gelber 58—60 Thlr. nach Qualität bez., feiner weißer polnischer 66 Thlr. bez., eine Abladung feiner udmärker 60 1/2 Thlr. bez., udmärker kurze Lieferung 60 1/2 Thlr. bez., Alles pr. 85 Pfd., auf Lieferung pr. September-Oktober 85 Pfd. neuer gelber 61 Thlr. Br., desgleichen pr. Frühjahr 62 Thlr. bez., 84/85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 59 1/2—60 Thlr. bez.

Roggen ziemlich unverändert, loco pr. 77 Pfd. 36 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung 77 Pfd. pr. September-Oktober 36 1/2—36 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober-Novbr. 36 1/2 Thlr. bez., pr. November-Dezember 36 1/2—36 1/2 Thlr. bez. und Gld., 36 1/2 Thlr. Br., pr. Frühjahr 38 1/2 Thlr. bezahlt.

Gerste loco Oederbruch pr. 70 Pfd. 34 1/2 Thlr. bez.

Hafer auf Lieferung pr. Frühjahr 47/50 Pfd. ohne Benennung, mit Ausschluß von preussischem und polnischem 24 Thlr. Br., 23 1/2 Thlr. Gld.

Rübsöl wenig verändert, loco 10 1/2 Thlr. Br., 10 Thlr. Gld., auf Lieferung 77 Pfd. pr. September-Oktober 10 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 10 1/2 Thlr. bez., pr. November-Dezember 10 1/2 Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 10 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 11 Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 12 Thlr. Br.

Palmdl, 1ma Liverpooler 16 1/2 Thlr. versteuert bez.

Spiritus anfangs flau, schließt fester, loco ohne Faß 17 Thlr. bez. und Gld., auf Lieferung pr. September 17—17 1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 16 1/2 Thlr. bez., successive Lieferung ohne Faß 16 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Oktober-November 15 1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. November-Dezember 15 1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 15 1/2—15 1/2 Thlr. bez.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 25 B. Weizen, 20 B. Roggen, 10 B. Gerste, 16 B. Hafer, 4 B. Erbsen.

Bezahlte Preise: Weizen 52—60 Thlr., Roggen 36—40 Thlr., Gerste 28—32 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schfl., Hafer 20—24 Thlr. pr. 26 Schfl.